



Kurzinformation

zum Forschungsvorhaben

**„Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg
– sozialraumorientierte Konzepte und ihre Wirkung“**

(April 2017 – September 2018)

1. Begründung des Forschungsbedarfs

Der Bedarf der Schulen und Kommunen an Schulsozialarbeit wird spätestens seit Wiedereinstieg des Landes in die finanzielle Förderung nicht mehr in Frage gestellt. Zwischenzeitlich wird in allen Landkreisen Schulsozialarbeit angeboten. Mit einer Verdreifachung der personellen Kapazitäten in den letzten zehn Jahren weist dieses Arbeitsfeld die höchste prozentuale Ausbaudynamik aller Jugendhilfefelder auf.

Der zunehmende Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen – der Schulart mit den höchsten Zuwächsen – wie auch die zunehmend umfangreicheren Einzugsgebiete und differierenden Sozialräume von Schülerinnen und Schülern im klassischen Sekundarschulbereich machen es erforderlich, sozialräumliche Ansätze verstärkt in den Blick zu nehmen. Nicht zuletzt erfordern aber auch gesellschaftliche und fachliche Entwicklungsprozesse (z. B. Ausbau der Ganztagschulen) neue Formen der Vernetzung und Kooperation.

In wissenschaftlichen Untersuchungen werden sozialräumlich orientierte Ansätze der Schulsozialarbeit bislang noch nicht ausreichend dargestellt: Die Wirksamkeitsuntersuchungen der letzten Jahre weisen vor allem Erfolgsfaktoren im Kontext der Schule (Verbesserung des Schulklimas, Reduzierung von Problemlagen einzelner Klassen, Verbesserung der Lehrmethodik, etc.) sowie in Bezug auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler aus (Reduzierung einzelner Problemlagen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern).

Um eine bedarfsgerechte Praxisentwicklung nachhaltig zu unterstützen ist deshalb eine wissenschaftliche Analyse der aktuellen Ausgestaltung und Wirkung von Schulsozialarbeit im innerschulischen wie außerschulischen Sozialraum erforderlich. Nicht zuletzt ist dies auch im Hinblick auf einen effektiven und effizienten Einsatz finanzieller und personeller Ressourcen angezeigt.

2. Zielsetzung des Forschungsvorhabens

Erfahrungen und Wirkungsweisen sozialräumlicher Schulsozialarbeit an Grundschulen in Baden-Württemberg sollen exemplarisch dargestellt werden. Im Mittelpunkt stehen vergleichende qualitative Erhebungen zur Prozess- und Ergebnisqualität gelingender sozialräumlicher Ansätze. Folgende Fragestellungen werden bearbeitet:

Fragen zum Ist-Stand

- ▶ Nach welchen **Konzepten** und **Prämissen** arbeitet sozialräumlich ausgerichtete Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg?
- ▶ Worin **unterscheiden** sich die Handlungsansätze?

Fragen zu den Erfahrungen und Bedingungen des Erfolgs und den Wirkungen

- ▶ Was sind die Kriterien für eine erfolgreiche sozialräumliche Arbeit aus Sicht der jeweiligen Schulträger, Jugendämter, Fachkräfte der Schulsozialarbeit sowie der Schulleitungen?
- ▶ Welche Erfolge wurden mit sozialräumlichen Ansätzen bisher erreicht – aus Sicht der jeweiligen Schulträger, Jugendämter, Fachkräfte der Schulsozialarbeit sowie der Schulleitungen?
- ▶ Welche Vorteile birgt der Ansatz sozialräumlicher Schulsozialarbeit – abseits der Stärkung des Schulstandortes – für die kommunalen Schulträger im Vergleich zu alternativen Jugendhilfeangeboten im Rahmen der §§ 11 und 13 SGB VIII?
- ▶ Welche Chancen und Risiken bieten in Bezug auf die Sozialraumorientierung personelle Mischformen von Angeboten der Schulsozialarbeit mit Angeboten der Offenen beziehungsweise Mobilen Jugendarbeit?
- ▶ Welcher Rahmenbedingungen und fachlicher Haltung bedarf es, damit Schulsozialarbeit als Brücke zwischen Schule, Sozialraum und Jugendhilfe fungieren kann?

Fragen zu den Implikationen sozialräumlicher Schulsozialarbeit

- ▶ Entstehen dadurch neue oder veränderte fachliche Anforderungen in der Schulsozialarbeit?

3. Umsetzung des Forschungsvorhabens

An 8 - 10 Schulstandorten werden Konzepte und Prämissen sozialräumlicher Schulsozialarbeit erfasst und ausgewertet:

Baustein 1 - Begriffsklärung und Forschungsstand

Auf Basis einer analytischen Klärung der Begriffe ‚Sozialraum‘ und ‚Gemeinwesen‘ wird der Forschungsstand aufbereitet um daraus Kriterien für die Auswahl geeigneter Untersuchungsstandorte zu entwickeln.

Baustein 2 - Kriteriengeleitete Auswahl der Untersuchungsstandorte

Unter Berücksichtigung der Auswahlkriterien wird eine Rangliste geeigneter Untersuchungsstandorte erarbeitet.

Baustein 3 - Ist-Stand-Analyse sozialräumlicher Ansätze der Schulsozialarbeit

Zur standortbezogenen Erfassung der Konzepte und Prämissen sozialräumlicher Schulsozialarbeit sind dreierlei Zugänge erforderlich: Erstens wird anhand von Dokumenten (z. B. Konzeptionen, Jahresberichte, Homepage) analysiert, ob und wenn ja welche Aspekte sozialräumlicher Arbeit sich in den Standorten jeweils konzeptionell manifestieren; zweitens werden in einem Interview mit der Fachkraft der Schulsozialarbeit die Ausprägungen und Dimensionen der sozialräumlichen Arbeit erfasst und drittens werden in Rahmen einer Feldbe-

gehung die sozialräumlichen Bezüge vor Ort vertieft (z. B. mit Methoden der Sozialraumana-lyse). Auf dieser Basis können Unterschiede zwischen den Standorten herausgearbeitet werden.

Baustein 4 - Erfassung der Bedingungen, Erfahrungen und Wirkungen sozialraumori-entierter Schulsozialarbeit

Um eine möglichst differenzierte Einschätzung zu erhalten, wird an jedem Standort eine Gruppendiskussion mit Experten verschiedener Fachrichtungen durchgeführt. Auf diese Weise ist es möglich, unterschiedliche Perspektiven und Meinungen zur sozialräumlichen Schulsozialarbeit einzuholen und die jeweiligen Interessen und möglichen Kontroversen her- auszuarbeiten. Je nach Standort sollen hier neben der Fachkraft der Schulsozialarbeit, die Kommune als Schulträger, öffentliche Träger und/oder freie Träger der Schulsozialarbeit, Schulleitung, Schülervertretungen, Vertretungen von relevanten Partnern im Gemeinwesen (z. B. Jugendarbeit) sowie der öffentliche Jugendhilfeträger/Jugendamt beteiligt werden.

Baustein 5 - Erfahrungen mit und Wirkungen von sozialraumorientierter Schulsozial- arbeit im Quervergleich

Die Ermittlung von Bedingungen einer erfolgreichen sozialraumorientierten Schulsozialarbeit erfordert – ebenso wie die Formulierung von Anforderungen an Fachkräfte und Träger – ne- ben der standortspezifischen Betrachtung auch einen Quervergleich zwischen den Standor- ten. Deshalb wird in einem überregionalen Workshop ein Austausch mit den Untersuchungs- standorten organisiert. Dieser wird in funktionsspezifischen Fokusgruppen stattfinden. Die jeweiligen Betrachtungsweisen und Einschätzungen sollen herausgearbeitet und für den Quervergleich analytisch nutzbar werden.

Baustein 6 - Transfer:

Das Forschungsvorhaben wird eine exemplarische Darstellung der Praxis sozialräumlicher Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg liefern. Erwartet werden auch Hinweise zur Wir- kungsweise erfolgreicher Sozialraumkonzepte und den dafür erforderlichen Bedingungen sowie zu Perspektiven der Weiterentwicklung in den kommunalen Kinder- und Jugendbil- dungslandschaften. Die Ergebnisse werden in Form eines Abschlussberichts und im Rah- men einer landesweiten Veranstaltung einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. Allen Untersuchungsstandorten werden zudem Workshops angeboten, in denen die Er- kenntnisse des Projekts mit den jeweiligen Qualitätsentwicklungsprozessen verknüpft wer- den, um so Impulse für lokale Weiterentwicklungen zu ermöglichen.

4. Forschungspartner

Das Forschungsvorhaben wird in Kooperation mit der Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Sozialpädagogik umgesetzt.

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Mirjana Zipperle,

**Kommunalverband für Jugend
und Soziales Baden-Württemberg**

Postfach 10 60 22
70049 Stuttgart
www.kvjs.de

Geschäftsführung KVJS-Forschung

Heide Trautwein
Telefon: 0711 6375-716
Heide.Trautwein@kvjs.de

Projektleitung KVJS-Landesjugendamt

Volker Reif
Telefon: 0711 6375-440
volker.reif@kvjs.de

**Weitere Informationen erhalten Sie auf der
KVJS-Homepage unter www.kvjs.de**